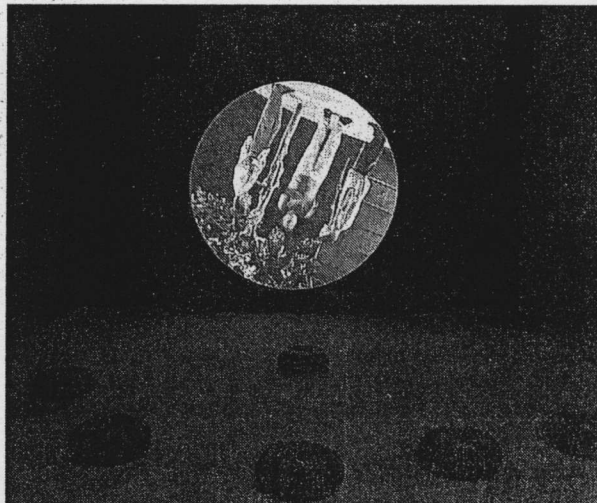


Es steht eine Hütte in Kroatien

Zürcher **Migros Museum** für Gegenwartskunst zeigt Preisträger des Videopreises „re:view“

Ein wenig zusammengestupft wirkt es schon: Minimalismus der 70er und 90er als Prolog im Eingangsraum, 90er Pop ebenfalls aus der hauseigenen Sammlung zum Finale im letzten Saal. Und dazwischen das, was das Zürcher Migros Museum für Gegenwartskunst als derzeitige Hauptausstellung bewirbt: „re:view“.

Unter diesem Titel rief das Museum 1999 einen jährlichen Video- und Filmwettbewerb aus. Im letzten Jahr musste eine vierte Auflage von re:view aufgrund von Finanzierungsengpässen ausfallen – jetzt werden deshalb die Preisträger des Jahres 2001 gezeigt. Unterschiedlichste Interessen verfolgen die sechs präsentierten Arbeiten, was narratives Moment, formale Gestaltung und intendierte (Aus-)Wirkung angeht: Während sich Peter Volkart in seiner installativen Narration „Terra Incognita“ eines auseinanderfallenden Raum-Zeitverhältnisses bedient und so eine abstrakte Erzählung schafft, in der es mehr um das Moment von Bewegung geht als um eine nachvollziehbare Geschichte, interessieren sich „balkanTV“ für eine soziale Komponente von Kunst. Andreas Helbling und Zeljka Marusic haben während Reisen durch das ehemalige Jugoslawien und die Schweiz ein mobiles balkanTV-Studio aufgebaut – Ausstellungs- und Begegnungsort. Ein solches Studio zeigen die Künstler nun in Zürich. Auf die Dachflächen werden Filme aus dem Engadin und Kroatien im Dialog miteinander projiziert und verbunden mit tagespolitischen Ausschnitten, gezeigt im Innern des Hau-



Weltbilder, unscharf oder auf dem Kopf stehend von Dagmar Keller und Martin Wittwer.

BILD: MUSEUM

ses.

Eine gelungene Symbiose von Form und Inhalt gelingt Dagmar Keller und Martin Wittwer: Sie lassen neu zusammengestellte Phrasen aus den Verhörprotokollen eines Mordfalles von 1955 von Schauspielern sprechen. Während in den Texten versucht wird, Weltbilder wieder gerade zu rücken, schraubt sich ein auf dem Kopf stehender runder Bildausschnitt immer näher ans Geschehen, dreht das Filmbild gerade – und verliert sich dabei in nebulöser Unschärfe, so wie die Worte der Schauspieler nie zu einer Aufklärung des Mordes verhelfen.

Befragungsprojekte stehen in re:view hoch im Kurs. Neben dem minimalistischen „Auf Gegenseitigkeit“, einem Gespräch mit Vertretern einer

Rückversicherungs-Agentur, und Ingrid Wildis Suche nach Spuren ihrer verschollenen Chilenischen Mutter, macht eine dieser Arbeiten die berührendste dieser kurzweiligen Ausstellung aus: Elodie Pong hat Menschen ihr Geheimnis abgekauft. Maskiert mit rosa Perücke, grüner Maske, riesiger Sonnenbrille oder ganz offen erzählen Menschen da vom Trauma ihres „ersten Males“, davon, dass sie immer scheitern, von ihrer Reaktion auf einen Orgasmus, von ihrer größten Lüge – eine sehr intime, authentische und sehenswerte Arbeit.

ALEXIA SAILER

Bis 2. März: Di-Fr 12-18 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr